

her als ein sehr verständiges und zweckmäßiges Unternehmen der Brockhaus'schen Buchhandlung anzuerkennen gewesen, daß sie eine ausgewählte, d. h. auf die wichtigeren Literaturscheinungen beschränkte allgemeine Bibliographie, die sich gewiß mit gutem Erfolge durchführen läßt, ins Leben gerufen, so ist zugleich mit anzuerkennen, daß die Zusammenstellung keinen besseren Händen als denen meines seligen Freundes Trömel hätte anvertraut werden können, der es wohl verstanden hat, stets das Wichtigere und Bedeutendere aus der ungeheuren Literaturmasse mit Kennerblick auszuwählen und das Ausgewählte mit bibliographischer Sorgfalt zusammenzustellen. Nächstdem muß ich auch noch eine der frühesten Trömel'schen Arbeiten, seine „Literatur der Deutschen Mundarten“, erwähnen, die er zwar selbst mit seiner gewohnten Bescheidenheit nur als einen „bibliographischen Versuch“ bezeichnet hat, welcher ich aber einen bei weitem höheren Werth beizulegen nicht Anstand nehme, und die Trömel, wie er gleich von Anfang an beabsichtigt hatte, durch Nachträge vervollständigt und zu einem noch vollkommeneren Werkchen umgeschaffen haben würde, wenn ihm nicht inzwischen Andere in der Fortsetzung seiner Literatur zuvorgekommen wären. Zu Deinen literarischen Verdiensten endlich, um von anderen kleineren Publicationen nicht weiter zu sprechen, rechne ich, mein verklärter, theurer Freund, Deine literarischen Unterstützungen, die Du nach allen Seiten hin an Jeden, der sich an Dich um Rath und Hilfe gewendet hat, mit freigebiger Hand und der liberalsten Zuvorkommenheit ausgetheilt hast. Es wird Dir dafür im Stillen so Mancher noch über das Grab hinaus herzlichst danken; ich aber, der ich Deine literarische Güte vielleicht wie kein Anderer in Anspruch genommen und auch in reicher Fülle genossen habe, thue dies öffentlich, um wenigstens Denen, die sich für meine eigenen literarischen Arbeiten interessieren, mit sagen zu können, daß an dem, was sie Verdienstliches an den Arbeiten finden, auch Du Deinen Theil hast. Ganz besonderen Antheil hat Trömel an dem Gedeihen meines „Anzeigers für Bibliographie und Bibliothekwissenschaft“, sowie an dem Zustandekommen meiner „Bibliotheca bibliographica“ fortdauernd genommen, in Bezug auf welche letztere ich wohl sagen darf, daß Trömel auf meinen Entschluß, dieses seit Jahren schon vorbereitete Werk mit Anfang des gegenwärtigen Jahres der Presse zu übergeben, hauptsächlich mit eingewirkt hat. Mit Freuden begrüßte er, schon auf den Tod krank, meinen Entschluß; er schrieb mir am 22. October 1862: „Daß ich Ihren Brief vom 14. d. M. erst heute beantwortete, hat seinen Grund darin, daß mir derselbe auf dem bekannten schnellen Wege des Buchhandels schon gestern glücklich zugegangen ist; — daß ich aber überhaupt so lange nichts von mir habe hören lassen, hat seine guten oder vielmehr schlechten Gründe. Ich bin den ganzen Sommer über krank gewesen und trotz eines sechswochentlichen Aufenthalts in der schönen Wald- und Bergluft des Fichtelgebirges auch jetzt noch wenig besser als krank. Ein erneuter Anfall von Brustentzündung — meines alten Leidens — hat einen asthmatischen Zustand bei mir zurückgelassen, der im höchsten Grade peinlich ist und mir jede Stunde verbittert. Ich leide so sehr an Kurzatmigkeit, daß ich nicht funfzig Schritte gehen kann, ohne stehen bleiben zu müssen, vom Treppensteigen gar nicht zu reden. Nur wenn ich ruhig sitze, fühle ich mich unbelästigt. Sie begreifen, wie störend mir dies ist und wie sehr ich durch einen solchen Zustand am Arbeiten behindert bin. Die Besserung ist auch nur ganz langsam, und es wird eine gute Weile haben, bis ich wieder einigermaßen menschlich leben kann. Wenn ich also geschwiegen habe, wissen Sie warum, und sind mir nicht ungehalten. Recht sehr habe ich mich gefreut, daß Sie mit Ihrer Bibliotheca bibliographica nun wirklich Ernst machen; es hilft nichts, der erste Schritt

ist schwer, Sie werden aber zuletzt selbst froh sein, wenn er einmal gethan ist. Also Glück auf und gutes Gelingen! Von meinem Schilleropus lassen Sie mich schweigen, es hat zwar nicht geruht, wird aber schließlich etwas ganz Anderes, als wozu ich es anfangs bestimmt hatte. Für die Bibliographie wird es von untergeordneterem, dagegen für die Literaturgeschichte und speciell die Texteskritik von Schiller's Werken von mehr Werth werden. Bei meiner geringen Arbeitsfähigkeit hat die Sache aber immer noch gute Weile.“

Es ist eine eigene Schicksalsfügung, daß Trömel genau an dem nämlichen Tage, an dem ich das erste Manuscript der „Bibliotheca bibliographica“ von Dresden in die Druckerei nach Leipzig abgeschickt habe, aus dieser Welt zum ewigen Leben geschieden ist. So wirst Du also, verklärter Freund, die Vollendung des Werkes nicht mehr sehen, das Werk und sein Verfasser werden aber Dein Andenken stets hoch in Ehren halten.

Ruhe aus, mein Freund, von Deinem irdischen Leid, ruhe sanft!
S. Peggoldt.

Der deutsche Buchhändlerstaat.

Unter den vielen und verschiedenen Jubiläen, welche uns das laufende Jahr bringt, ist auch das fünfundsundzwanzigjährige der Begründung des „Allgemeinen Adreßbuches für den deutschen Buchhandel“. 1838 erschien dies, jetzt für den Buchhandel unentbehrliche Hilfsbuch zum ersten Male. Der Leipziger Buchhändler Otto August Schulz war es, der den Plan dazu faßte und ihn auch zur Ausführung brachte, der sein Werk dann selbst verlegte und alljährlich mit gewissenhaftem Fleiß neu bearbeitete. Auch jetzt noch erscheint das Adreßbuch unter der Firma Otto August Schulz; der ursprüngliche Träger dieser Firma weilt jedoch seit kurzem nicht mehr unter den Lebenden. Der Sohn des verdienten Begründers, Hr. Hermann Schulz, führt fort, was sein Vater begonnen, und der vorliegende fünfundsundzwanzigste Jahrgang beweist in seiner Reichhaltigkeit und Gediegenheit, daß auch bei ihm das Werk in durchaus guten Händen ist. Ein Blick in das umfangreiche Buch zeigt uns den deutschen Buchhändlerstaat in seiner ganzen Ausdehnung und Größe, von der die Unbetheiligten wohl kaum den rechten Begriff haben dürften. Die Zahl der gesammten verzeichneten Firmen ist eine erstaunlich große, nämlich 2797, oder, inclusive 62 Filialen, gar 2859; davon beschäftigen sich 644 nur mit dem Verlags-Buchhandel, 86 nur mit dem Verlags-Kunsthandel, 25 nur mit dem Verlags-Musikalienhandel, 52 nur mit dem Sortiments-Kunsthandel, 79 nur mit dem Sortiments-Musikalienhandel, 99 nur mit dem Antiquariatshandel, 1756 mit dem Sortiments-, Buch-, Antiquar-, Kunst-, Musikalien-, Landkarten-, Papier- und Schreibmaterialienhandel, wozu noch 56 Firmen kommen, welche keine selbstständigen Geschäfte bilden, wie Expeditionen, Redactionen u. s. w. 1190 auswärtige Handlungen halten in Leipzig, bekanntlich dem Hauptsitz des deutschen Buchhandels, Lager und lassen ihren Verlag von dort durch ihre Commissionäre ausliefern.

Die oben genannten 2859 Handlungen vertheilen sich in 723 Städte nach folgendem Verhältniß: 2385 Firmen befinden sich in 568 zu den deutschen Bundesstaaten gehörigen Städten, 92 Firmen sind in 46 Städten der oesterreichischen Monarchie, 345 Firmen kommen auf 93 Städte der übrigen europäischen Staaten, 33 Firmen finden sich in 12 Städten Amerika's, endlich 1 in Asien, 1 in Afrika und 2 in 2 Städten Australiens.

Das gesammte Commissionswesen des Buchhandels vertheilt sich unter neun Haupt-Commissionsplätze und wird zusammen von 204 Commissionären besorgt, wovon auf Augsburg 9, Berlin 24, Frankfurt a. M. 15, Leipzig 86, Nürnberg 8, Prag 14,